

Journal für
Urologie und Urogynäkologie

Zeitschrift für Urologie und Urogynäkologie in Klinik und Praxis

**Warum müssen wir Urologen eine
entscheidende Rolle einnehmen?**

Dorfinger K

Journal für Urologie und

Urogynäkologie 2014; 21 (Sonderheft

7) (Ausgabe für Österreich), 14-15

Homepage:

www.kup.at/urologie

Online-Datenbank mit
Autoren- und Stichwortsuche

Indexed in Scopus

Member of the



www.kup.at/urologie

Krause & Pachernegg GmbH · VERLAG für MEDIZIN und WIRTSCHAFT · A-3003 Gablitz

P. b. b. 022031116M, Verlagspostamt: 3002 Purkersdorf, Erscheinungsort: 3003 Gablitz

Warum müssen wir Urologen eine entscheidende Rolle einnehmen?

K. Dorfinger

Rauchen ist die häufigste aller vermeidbaren Todesursachen auf der ganzen Welt. Österreich bildet aus epidemiologischer Sicht eines der Schlusslichter in der westlichen Welt, zumal die Raucherquote in Österreich beständig zunimmt. Sehr häufige urologische Erkrankungen wie urologische Krebserkrankungen, Erektionsstörungen und männliche Unfruchtbarkeit werden durch das Rauchen zumindest mitverursacht oder verschlechtert. Die Österreichische Urologie hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, diesem Missstand den Kampf anzusagen.

Generell ist Österreich eines der wenigen Länder, in denen die Raucherquote noch immer steigt. Epidemiologische Vergleichsstudien [1, 2] zeigen, dass insbesondere der Anteil junger Frauen, die rauchen, zunimmt. Der Genuss von Zigarettenrauch birgt ein sehr hohes Suchtpotenzial [3]. Rauchen ist direkter oder indirekter Verursacher mehrerer urologischer Erkrankungen. Dazu gehören verschiedene urologische Krebserkrankungen, an deren erster Stelle Blasenkrebs zu nennen ist [4]. Etwa 3 % aller bösartigen Neubildungen betreffen die Harnblase. Männer

sind derzeit noch 2–3× häufiger betroffen als Frauen. In den vergangenen 20 Jahren konnte in den Industrieländern eine Zunahme der Blasenkrebsfälle beobachtet werden.

Männer, die rauchen, leiden häufig unter Störungen der Fruchtbarkeit und der Erektion. Jeder 5. Mann ist im Laufe seines Lebens von Erektionsstörungen, jeder 10. Mann von unerfülltem Kinderwunsch betroffen [5, 6]. Diese Zahlen und die Tatsache, dass die Lebenserwartung weiterhin zunimmt und auch der Kinderwunsch einen immer späteren Platz in der Lebensplanung einnimmt, begründen die Erwartung, dass die Probleme in Zusammenhang mit dem Rauchen in den nächsten Jahren dramatisch zunehmen werden.

Der Zusammenhang zwischen urologischen Erkrankungen und dem Zigarettenrauchen ist in urologischen Fachkreisen seit vielen Jahrzehnten bekannt und durch zahlreiche Studien belegt worden. Unter Laien ist dieser Zusammenhang fast gänzlich unbekannt, wie eine im Sommer 2014 durchgeführte Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Dr. Peter Hajek ergeben hat

(Abb. 1). Eine weitere Online-Befragung unter 570 urologischen Fachärzten zeigt, dass diese ihre Patienten regelmäßig auf diese Gefahren hinweisen. Auf die Verwendung von Hilfsmitteln wie schriftliche Informationen oder die Empfehlung von Experten zur Suchtbehandlung wird aber ebenso oft verzichtet wie auf die Verschreibung von Nikotinersatzpräparaten oder anderen Medikamenten zur Unterstützung der Rauchkarenz. Als Grund geben die befragten Urologen an, nicht über ausreichende Ausbildung und auch nicht über schriftliche Unterlagen zum Thema zu verfügen.

Die Diskrepanz zwischen zunehmender Krankheitsproblematik und mangelnder Kenntnis auf der einen Seite und unzureichenden Informationen und schriftlichen Hilfsmitteln auf der anderen Seite erfordert eine rasche und aktive Handlungsweise seitens der Gesundheitspolitik, aber auch seitens der wissenschaftlichen Österreichischen Gesellschaft für Urologie und Andrologie und des Berufsverbandes der Österreichischen Urologen.

Oberste Ziele der Österreichischen Urologie müssen daher sein:

- die Bevölkerung über die Folgen des Zigarettenrauchens für die Organe des Harn- und Geschlechtstrakts zu informieren und
- für die eigene Kollegenschaft ausreichend Hilfsmittel zur Unterstützung ihrer Patienten zur Verfügung zu stellen und auch die Fortbildung zu diesem Thema zu intensivieren.

Folgende Maßnahmen erscheinen in diesem Zusammenhang zielführend:

- Die Abhaltung und Förderung von Kampagnen zur Information der Bevölkerung.
- Die Gestaltung und Verteilung von schriftlichen und elektronischen Informationen bzw. den entsprechend leichten Zugang zu ermöglichen.
- Die regelmäßige Abhaltung von Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Rauchen und Urologie.

Welche inneren Organe werden durch Rauchen geschädigt ? (in Prozent, antwortkategorien gestützt, Mehrfachnennungen möglich)

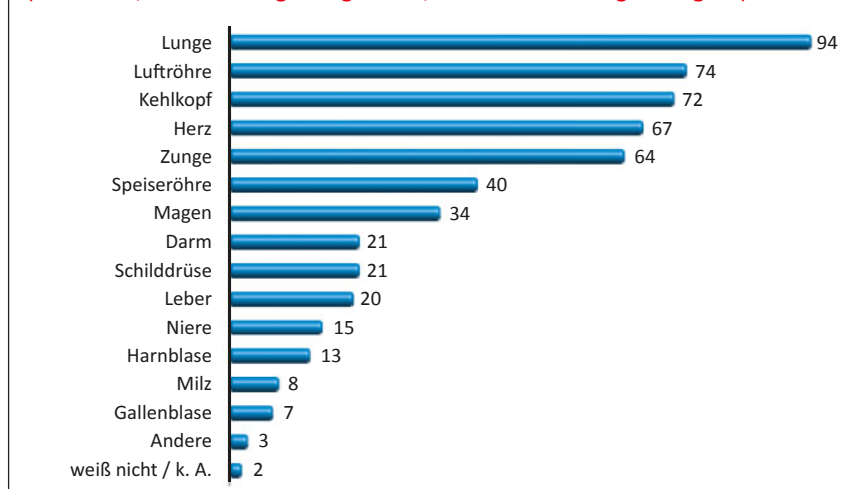


Abbildung 1: Online-Umfrage zum Thema Rauchen und urologische Erkrankungen bei einer statistisch repräsentativen Stichprobe der Wiener Bevölkerung, August 2014 (Untersuchungsdesign: Online-Befragung, Zielgruppe Wiener Bevölkerung, 765 Befragte, maximale Schwankungsbreite der Ergebnisse $\pm 3,5\%$, Feldarbeit 4.–12. August). Mit freundlicher Genehmigung von Dr. Peter Hajek.

- Die Förderung von Netzworkebildung in der Zusammenarbeit mit anderen ärztlichen und nichtärztlichen Berufsvertretern zur Unterstützung der Raucher, um von ihrer Sucht befreit zu werden.
- Auch in der eigenen Kollegenschaft das Thema Rauchen zu intensivieren und die Raucher unter den Urologen zur Aufgabe ihres Lasters zu bewegen.
- Die Information von und Zusammenarbeit mit Vertretern der Österrei-

chen Gesundheitspolitik zur raschen Umsetzung von geeigneten Maßnahmen, die das Rauchen erschweren und damit die Raucherquote endlich auch in Österreich absenken können.

Literatur:

1. Schroeder SA, Koh HK. Tobacco control 50 years after the 1964 surgeon general's report. *JAMA* 2014; 311: 141–3.
2. Uhl A, Strizek J, Pum A, et al. Österreichweite Repräsentativerhebung zu Substanzgebrauch 2008. Band 1: Forschungsbericht. Bundesministerium für Gesundheit, Wien, 2009.
3. Myers MG, Kelly JF. Cigarette smoking among adolescents with alcohol and other drug use problems. *Alcohol Res Health* 2006; 29: 221–7.

4. Boffetta P. Tobacco smoking and risk of bladder cancer. *Scand J Urol Nephrol Suppl* 2008; (218): 45–54.

5. Cao S, Gan Y, Dong X, et al. Association of quantity and duration of smoking with erectile dysfunction: a dose-response meta-analysis. *J Sex Med* 2014 [Epub ahead of print].

6. Pacey AA, Povey AC, Clyma JA, et al.; Participating Centres of Chaps-UK. Modifiable and non-modifiable risk factors for poor sperm morphology. *Hum Reprod* 2014; 29: 1629–36.

Korrespondenzadresse:

Dr. Karl Dorfinger

Berufsverbandes der Österreichischen Urologen

A-1230 Wien, Perfektastraße 28/1

E-Mail: vorstand@urologisch.at

Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

[Bilddatenbank](#)

[Artikeldatenbank](#)

[Fallberichte](#)

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

[Bestellung e-Journal-Abo](#)

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)